



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Sittenbüchlein für die Jugend aus gesitteten Ständen

Campe, Joachim Heinrich

München, 1781

2. Pflichten gegen Obere.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48521](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48521)

Aber wir müssen auch ihm, und allen, die in seinem Namen befehlen, Gehorsam leisten. Denn, da er allein dafür sorgt, daß alle sicher und zufrieden leben können, so kann er auch mit Recht verlangen, daß ein jeder dasjenige thue, was er ihm befehlen läßt, und wovon wir, seine Unterthanen, nicht so gut, als er, urtheilen können, ob es nöthig sey oder nicht? Uns kömmt es daher nicht zu, zu fragen: warum unsere Obrigkeit uns dieses oder jenes befehlen lasse; denn das können wir nicht immer einsehen: unsere Pflicht ist, zu gehorchen. Laßt euch also, wenn ihr einmal groß geworden seyd, nicht von denen verführen, die immer über den König und über die Gesetze klagen. Ihr wisset nur so viel, daß es euch mit glücklich macht, wenn die Gesellschaft, worinn ihr lebet, glücklich ist. Wodurch aber die Gesellschaft glücklich werde, das wisset ihr nicht; das müßt ihr also denen überlassen, die es wissen, und die dazu bestellt sind, es euch anzugeben.

Ueberhaupt, ihr lieben Kinder, ist der Gehorsam gegen diejenigen, welche uns zu befehlen haben, es sey unser König, unser Herr, unser Vater oder unser Lehrer, eine unserer wichtigsten Pflichten. Denn der Ungehorsam macht uns gewiß unglücklich. Ich habe euch Kindern z. E. erlaubt, auf dem Hofe, im Garten, und unter den Linden herum zu spielen, so viel ihr wollt. Aber ich habe euch auch zugleich verboten, bey dem Brunnen zu gehen, der auf dem Hofe ist. Uebertretet ihr nun diesen meinen Befehl: so würdet ihr euer Leben in Gefahr setzen; oder, wenn ihr auch das eine mal glücklich davon kämet, so würde
es

es doch mit allen euren künftigen Vergnügungen auf einmal aus seyn. Denn weil ich euch liebe, und gern verhindern möchte, daß ihr nicht zu Schaden kommt: so dürfte ich euch von dem Augenblicke an, daß ihr ungehorsam gewesen wäret, nicht mehr erlauben, auf den Hof, und von da in den Garten oder unter die Linden zu gehen, weil ich mich auf euren Gehorsam nicht mehr verlassen könnte, und immer besorgen müßte, daß ihr wieder bey dem Brunnen gienget. Anstatt also, daß ihr jetzt, so oft eure Schulstunden aus sind, euch hier unter Gottes freyem Himmel so manches Vergnügen machen könnt, müßtet ihr, so oft ich nicht Zeit hätte, selbst mit euch heraus zu gehen, gefallen lassen, in einer engen Stube zu sitzen, und lange Weile zu haben. Und würdet ihr dabey wohl vergnügt seyn können?

Hütet euch also vor Ungehorsam, es sey worinn es wolle; es sey gegen mich, oder gegen eure Lehrer; gegen eure künftige Herren, oder gegen eure Obrigkeit. Denn alles, was euch von allen diesen befohlen oder verbothen wird, wird euch deswegen verbothen oder befohlen, weil ihr und andere Menschen sonst nicht glücklich werden könntet.

So ist uns z. E. verbothen, jemanden Schmerz zu verursachen, es sey auf welche Weise es wolle, und es ist das Gesetz gegeben worden: wer aus thörichtem Scherz, oder aus strafbarer Unvorsichtigkeit, oder gar aus Zorn und Bosheit einem andern Schmerz verursacht, der wird durch Schmerz gestraft werden. Nach diesem Gesetze wird derjenige, der jemanden schlägt, wieder geschla-